

Damien noch mehr als ich –, aber wir haben uns in den letzten paar Monaten kennengelernt. Auch wenn ich noch nicht hundertprozentig sagen kann, ob ich in Frank je wieder einen Vater werde sehen können, zählt er dennoch definitiv zur Familie.

Und natürlich haben wir unsere Freunde. Jamie und Ryan und Ollie und Evelyn und Blaine und Wyatt und Cass und Siobhan und Lisa und Preston und Rachel und so weiter und so fort.

Von dem Mädchen, dessen Familie früher nur aus seiner verhassten Mutter bestand, habe ich mich zu einer Frau mit einer großen, lauten und liebenden Familie aus Verwandten und Freunden gewandelt – und größtenteils habe ich das Damien zu verdanken.

Genau das will ich mit ihm an seinem Geburtstag feiern – die Familie, die wir uns zusammen aufgebaut haben.

»Ohne deine Hilfe schaffe ich es nicht«, sage ich zu Rachel.

»Auch mit meiner Hilfe bin ich mir nicht so sicher, ob du es schaffst«, erwidert sie. »Sein Geburtstag ist immerhin schon nächsten Freitag. Falls es dir entgangen sein sollte, heute ist Donnerstag. Das heißt, dir bleibt etwas mehr als eine Woche für die gesamte Planung. Das ist ein bisschen sehr knapp.«

»Nein, im Gegenteil, das ist gut so. So bleibt ihm weniger Zeit, uns auf die Schliche zu kommen.«

»Da könntest du recht haben ...«

»Es wird klappen«, sage ich bestimmt, ebenso sehr um sie zu überzeugen wie mich selbst. »Aber du musst seinen Terminkalender an dem Tag freihalten und mir mit ein paar logistischen Dingen helfen.«

Sie rümpft die Nase. »Ich werde tun, was in meiner Macht steht, aber ganz ehrlich, Nikki,

das schaffst du nie.«

»Schaffst was nie?« Damiens urplötzlich ertönende Stimme lässt mich hochschrecken, und ich muss mich beherrschen, nicht zusammenzufahren, als ich Rachels entschuldigendem Blick begegne, ehe ich mich schnell meinem Mann zuwende.

Er steht nur ein paar Meter von mir entfernt, die Reisetasche über die Schulter geworfen. Er trägt eine Jeans und ein kurzärmeliges Leinenhemd mit Knopfleiste. Ein schlichter, legerer Look, aber so verdammt unwiderstehlich. Ich möchte die Hände nach ihm ausstrecken und ihn berühren. Ich möchte seine Umarmung spüren, seine Lippen auf meinen. Ich möchte mich in ihm verlieren – und komme nicht umhin, mich zu fragen, ob jemals der Zeitpunkt kommen wird, da ich nicht allein bei seinem Anblick eine derart tiefe, sinnliche körperliche Anziehung

verspüren werde.

Doch sofort schüttele ich den Gedanken ab, eile auf ihn zu und schlinge die Arme um seine Taille. »Ich dachte, du wärst noch in der Wohnung. Ist dein Wagen schon da?«

»Ist er«, antwortet er und nickt Rachel zu. »Sagen Sie Edward, dass ich sofort unten bin.«

»Natürlich, Mr. Stark.«

»Aber bevor ich gehe, würde ich gerne wissen, was es ist, das meine Frau nicht schaffen kann.« Sein Mundwinkel zuckt amüsiert, woraufhin ich ihm einen gespielt tödlichen Blick zuwerfe. Natürlich hatte ich geglaubt, ihn ablenken zu können. Und natürlich war er nicht darauf hereingefallen.

»Ich habe Rachel versucht zu überzeugen, heimlich deine Cocktailverabredung morgen mit Noah auf nächste Woche zu verschieben, damit ich dich mit der Limousine am Flughafen überraschen und dich zu einem

Abendessen samt Ausschweifung entführen kann.« Ich hebe eine Schulter und schenke ihm ein verführerisches Lächeln. »Aber das hat sich ja erledigt, nun da du es weißt.«

»Und ich habe ihr gesagt, dass sie das niemals schafft«, eilt mir Rachel zu Hilfe. »Erstens: Würde ich Ihren Termin mit Noah verschieben, würden Sie mich vielleicht feuern, und das wäre blöd. Und zweitens: Um Sie zu überraschen, braucht man schon magische Kräfte.« Sie winkt mit der Hand, um auf Damien zu deuten, der seelenruhig dasteht, und sieht dann zu mir. »Sag ich doch.«

Ich seufze schwer. »Na ja, es war einen Versuch wert.« Mahnend strecke ich meinen Zeigefinger in seine Richtung. »Wenn du dich morgen mit Noah triffst, denk einfach daran, was du dir entgehen lässt.« Schließlich drücke ich meine Lippen auf seine und küsse ihn so lange und so innig, dass ich es bis in meine